

DIE NÄCHSTEN TAGE

Haar Ein Informationsgespräch über eine Trauergruppe findet am Mittwoch, 20. November, in Haar statt. Das Treffen mit begrenzter Teilnehmerzahl und das Informationsgespräch beginnen um 18 Uhr in den Räumen des Hospizkreises, St. Konrad Straße 2, in Haar. Geplant sind zehn bis zwölf Treffen von Dezember bis März 2014, jeweils mittwochs am späten Nachmittag oder Abend. Mit einfühlsamen Gesprächen, kreativen Aufgabe sowie Körper- und Atemübungen wird der Betroffene bei seiner Trauerarbeit aktiv unterstützt und begleitet. Eine persönliche Anmeldung im Vorfeld oder am Informationsabend ist erforderlich. Getragen und unterstützt wird die Gruppe von der evangelischen Jesuskirche in Haar. SZ

Neubiberg Zivilcourage ist löblich, für ältere Menschen jedoch nicht ungefährlich. Wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten sollen, erfahren Senioren am Mittwoch, 20. November, aus berufenem Munde: Der pensionierte Hauptkommissar Herbert Topfstädt, der auch Mitglied des Neubibberger Seniorenbeirats ist, wird im Anschluss an eine „gemütliche Kaffeerunde“ Interessierten aufzeigen, welche Möglichkeiten zur Hilfe, insbesondere in öffentlichen Verkehrsmitteln, für sie bestehen. Durch den Vortrag solle Senioren daneben auch die Angst vor Überfällen genommen werden, heißt es in einem Pressebericht der Gemeinde. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr im Pfarrheim Rosenkranzkönigin.

Obergiesing Die Südbayerischen Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte laden zu ihrem „Boarischen Hoagascht“ ein. Neben Lesungen warten auf die Interessierten auch musikalische Stücke der jüngsten Musikergeneration aus Riedering. Traudl Bogenhauer liest unter anderem aus den „Lausdirndlgeschichten“ von Lena Christ vor. Daneben zitiert sie aus dem Briefwechsel ihrer Großmutter, der Volksmusikforscherin Annette Thoma, mit der Schriftstellerin. Die Veranstaltung am Roßtalerweg 2 beginnt am Mittwoch, 20. November, um 19.30 Uhr. Der Eintritt beträgt zehn Euro. Platzreservierungen online (sww-muenchen.de) und unter Tel.: 69346212 möglich. SZ

Oberhaching Wein und Schokolade – das sind die Protagonisten an diesem außergewöhnlichen Abend zum Thema Wine&Dine. Die Oberhachinger Weinexpertin Irene Horbelt wird dabei im Auftrag der Volkshochschule den Interessierten das geschmackliche Zusammenspiel der scheinbar gegensätzlichen Verbindung erklären. Mit Wissen und Geschick kombiniere sie den richtigen Wein mit der richtigen Schokolade, preist die Weinexpertin ihr Können. Probiert werden acht bis zehn Weine. Das Seminar findet im VHS-Kurszentrum, Raiffeisenallee 3, statt und dauert von 18.30 Uhr bis 22Uhr. Die Gebühr beträgt 36 Euro inklusive Verkostung. „Ein wissenschaftliches Seminar, das himmlisches Vergnügen verspricht und glücklich machen soll“, so die Expertin. SZ

Ottobrunn Der Ortsverband Ottobrunn Bündnis 90/Grünen veranstaltet am Mittwoch, 20. November, seine Jahreshauptversammlung. Die Neuwahlen des Vorstands und die im März 2014 stattfindenden Kommunalwahlen sind unter anderem Themen auf der Tagesordnung. Zur Sprache kommen wird freilich auch die Arbeit im Gemeinderat. Bislang sind noch einige Plätze auf der Kandidatenliste unbesetzt. Die Veranstaltung im Wolf-Ferrari-Haus, Raum 140, beginnt um 19.30 Uhr. sz

Putzbrunn Die Gemeinschaft pro Putzbrunn (GPP) veranstaltet am Mittwoch, 20. November, ihr traditionelles Bürgerforum ein. Die GPP-Gemeinderäte stellen dabei unter anderem aktuelle lokalpolitische Themen vor und stehen im Anschluss interessierten Bürgerinnen und Bürger Rede und Antwort. Diese können mit ihnen diskutieren und auch persönliche Anliegen formulieren. Das Bürgerforum im Restaurant Waldpark, Parkstraße 1, beginnt um 19.30 Uhr. sz

Taufkirchen „Geheimnis des Hachinger Baches – versickert er tatsächlich?“ – Eine Antwort auf diese Frage erhalten Interessierte bei der Jahreshauptversammlung des Bundes Naturschutz, Ortsgruppe Taufkirchen, am Mittwoch, 20. November, im Ritter Hilprand Hof (Kleiner Saal) in Taufkirchen. Gertraud Schubert, ausgewiesene Bachspezialistin, wird die Teilnehmer dabei auf eine „Entdeckungsreise in unbekanntes Gelände“ des Hachinger Baches mitnehmen. Nach dem Bildervortrag erwartet die Besucher im offiziellen Teil der Versammlung ein Jahresrückblick sowie ein Ausblick auf 2014. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. SZ

Lyrik als Lebensgefühl

Nach wenigen Wochen haben bereits 60 Münchner Lieblingsgedichte oder selbst verfasste Verse an den „Poesiebriefkasten“ in Untergiesing geschickt. Darunter sind tief sinnige Gedanken ebenso wie kausige Alltagsszenen



Ach du mein Lieber
Sonnenschein ich
würde so gerne bei dir
sein doch viele Wolken
trennen uns vor unseren
Glück ich werd noch
verträcht aber Wolken
ziehen beknämlich
weiter Mann sind
wir wieder hater und
du küsst mich sacht
das Wunder ist
verbracht Skaric

Kerbst
Im Silber fall
die Kellen in
meine Gläser
we fallen auf strahlender
Gebirge
Und in den Nächten fällt die
Schwarz Drot
aus allen Gassen in die Essensküche
Die alle Jahre das Mund ich fällt
Und nur die andere an es ist
in allen
Und doch ist Energievoller
dieser Fülle
Endendlich läuft in einem
Wachen löst
Rainer Maria Rilke

VON STEFAN MÜHLEISEN

Untergiesing – Franz Xaver Kroetz hat einmal zugegeben: Er schreibe Gedichte, um nicht zu ersticken. Ihm völlig wurscht, so der berühmte Dramatiker aus Obermenzing, ob die Gedichte gut oder schlecht sind. In jedem Fall seien sie authentisch. Gut möglich, dass es gar nicht wenige Münchner gibt, die das ebenfalls so durchziehen. Denen es Schnurz ist, ob ein Poem gefällt – Hauptsache die Verse sind selber niedergeschrieben und geben die Gemütslage und das Lebensgefühl ungeschminkt wieder.

Lyrik als Ausdrucksmittel: Dafür gibt es seit Mitte September eine Adresse in München – den „Poesiebriefkasten“ am Hans-Mielich-Platz in Untergiesing, aufgestellt von der örtlichen Stadtteilinitiative „Mehr Platz zum Leben“. Die Schöpfer des als Kunstaktion angelegten Projekts sind jetzt erstaunt, wie viel Post sie bereits bekommen haben. 60 Münchner haben innerhalb weniger Wochen selbstverfasste Verse oder Abschriften ihrer Lieblingsgedichte

an den kleinen bunten Kästen verschickt. Auf Ansichtskarten, Servietten, Fotokarten notierten die Absender tief sinnige Gedanken, skurrile Alltagsszenen, heitere Aperçus. „Wir hätten nie gedacht, dass wir so viel Resonanz bekommen“, sagt Initiatorin Melanie Kieweg, die auch Mitglied im örtlichen Bezirksausschuss ist.

Ein Absender berichtet in Versform, wie sich seine Frau beim Essen verschluckt

Offenbar fehlte in der Stadt bisher so eine Anschrift, an die der Mitteilungswillige Träume, Gedanken, Befindlichkeiten in Reimform schicken oder einwerfen kann. Die Zuschriften sind mitunter sehr berührend: Tieftraurig beklagt eine Frau den Tod eines Vertrauten in ihrer Kindheit: „Und doch verblasst in mir / ein Bild, das du geschenkt mir / und das tief drinnen verweilt bis wir / uns drüben wiedersehen.“ Andere Texte zeugen von dem

Drang, Alltagsszenen auf schrullige Art zu erzählen. In kausiger Heinz-Erhard-Mannier berichtet ein Mann davon, wie seine Frau sich beim Essen verschluckt (Doch anstatt sofort zu sprechen / kommt ein Husten, dann im Bogen / Essenskrümel angefliegen). Es gibt sogar Ausflugsberichte in Reimform, etwa von einer Skitour, gestaltet nach Art eines Poesiealbums mit Fotos. Wieder andere wollten sich nichts von der Seele schreiben sondern notierten einfach ihre Lieblingszeilen von Brecht, Novalis oder Rilke auf kleine Zettel, schmückten sie mit Blütenblättern oder kleinen Zeichnungen.

Die Idee für den „Poesiebriefkasten“ hatte die Untergiesinger Künstlerin Katharina Schweißgut. Sie ersteigerte bei einer E-Bay-Auktion den grauen, verbeulten Kasten von einer Berliner Künstler-Wohngemeinschaft. Sie pinselte ihn orange an, versah ihn mit einer weißen Taube mit Brief im Schnabel – und überzeugte den Hausbesitzer am Hans-Mielich-Platz 2, an seinem Gebäude eine Zieladresse für Geistesreifes aller Art zu schaffen. „Es sollen

Ein Farnblüchlein liebkoh
Ein andres gegnüber.
Und sprach: Ohstehde dir zum Fuß
mal eine Biene nabe.
Das andre Farnblüchlein sprach:
„Oh Bebe dich nicht minder.“
Dah mit da Biene, das lässt sein,
sonst kriegen wir noch Kinder!

Kalamari
2013
Wer Schmetterlinge
lachen hört,
weiß auch wie
Wochen schwacken!
Der Himmel, Bremen
(C. F. Hugo)
Anfliegt die Stadt und fliegt fort
Er will der Natur dabei Lust,
Die, sich handlunglos, überfliegt
In einer stundenlang Schale, und,
Die auch gibt, sie wird zu sich,
Der Lärm, und der, der fliegt,
Und gibt, und gibt, und gibt,
Und fliegt und fliegt!

Münchens Adresse für Gedichte: Manche notieren Liebeserklärungen (li. oben), andere senden ihre Lieblingsverse von Rilke (li. unten), Novalis (Mitte) oder Conrad Ferdinand Meyer (re.) ein. Die Initiatoren Melanie Kieweg, Katharina Schweißgut und Hausbesitzer Burghard Waldmann freuen sich über die große Resonanz.

FOTO: KUNSTFORUM HMP/HOH



schlafende Poesie-Potenziale in der Bevölkerung geweckt werden“, sagt Kieweg zu der Aktion und verspricht: „Ob Sonett, Gstanzl, oder Haiku – eine Zensur findet nicht statt.“

Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt und wird nach Kiewegs Planung am 24. Juli 2015 in ein „Poesiefestival“ am Hans-Mielich-Platz münden. Dies soll in Kooperation mit der Post geschehen, die für die Veranstaltung einen eigenen Stempel entwickelt. Zudem wird es Gedichtlesungen, Musik und Pantomime-Aufführungen geben, kündigt Kieweg an. Weitere Poesie-Aktionen sind für März kommenden Jahres geplant, eine „Straße der Poesie“ in Untergiesing etwa. Das soll eine Veranstaltung sein, bei der die eingesandten Gedichte präsentiert werden. Vielleicht ist ja dann auch eines von Franz Xaver Kroetz dabei; der völlig offene, durchaus anarchistische Ansatz dürfte ihm gefallen.

Wer ebenfalls Gedichte einschicken will, sendet diese an folgende Adresse: Poesiebriefkasten/Kunstforum HMP, Hans-Mielich-Platz 2, 81543 München

Drückende Probleme

Zu wenige stille Örtchen an der Isar – ausgerechnet am Welt-Toilettag sucht der Bauausschuss nach einer Lösung

München – Weite Wege, lange Schlangen, verdeckte Häuschen. Was Isarbesucher seit Jahren kritisieren, bestätigt nun eine Untersuchung des städtischen Baureferats: Am Fluss gibt es zu wenige öffentliche Toiletten. Doch das soll sich ändern. An diesem Dienstag, dem Welt-Toilettag, berät der Bauausschuss darüber, wie die Stadt den Bedürfnissen ihrer Bürger am Fluss besser gerecht werden kann. Im Gespräch sind weitere Toilettenhäuschen, große Container mit Reinigungspersonal sowie festinstallierte Anlagen – und überlegt wird auch, Zuschüsse an Gaststätten zu bezahlen, die dafür ihre Gästetoiletten für Besucher der Isar öffnen.

Denn der Bedarf am Fluss ist enorm: Seit der Renaturierung ist die innerstädtische Isar ein attraktives Erholungsgebiet geworden, alleine am Flaucher und in den angrenzenden Uferflächen baden, feiern und grillen an warmen Sommerabenden bis zu 30 000 Menschen. Um sich zu erleichtern, stehen diesen zwischen Maximiliansbrücke und Großhesseloher Brücke derzeit lediglich 25 mobile Toilettenkabinen ganzjährig zur Verfügung. Von Mai bis September, während der Floßsaison, werden drei weitere Häuschen an der Floßlände aufgestellt.

Besonders groß ist die Not am Flaucher und an der Marienklause

Doch auch damit ist der Bedarf noch nicht gedeckt, ergab die Analyse des Baureferats: Vor allem an den Sommerwochenenden seien weitere Anlagen erforderlich. Und der Bedarf wird steigen: Die Isar soll weiter ausgebaut werden, erst in der vergangenen Woche wurden neue Vorschläge diskutiert: Sie reichen von einer durchgehenden Promenade mit Aussichtsbalkonen und Sitzterrassen über neue Gastronomie bis zu einem dauerhaft eingerichteten

Kulturstrand. Entsprechend mehr Toiletten werden benötigt.

Besonders groß ist die Not der Untersuchung zufolge bereits jetzt im Umkreis der beiden Stationen der Wasserwacht am Flaucher und an der Marienklause. Um sie zu lindern, hat das Baureferat hier im Mai 2013, noch während der Erhebung, jeweils zwei Toilettenhäuschen aufstellen lassen. Bei gutem Wetter würden diese Orte am stärksten besucht, und auch die Wasserwacht wünsche sich dort mehr öffentliche Toiletten, schreibt das Amt. Bislang würden regelmäßig Badegäste die Helfer darum bitten, die Toiletten in den Wachstatio-

nen benutzen zu dürfen. Das aber sei nicht möglich: Weil in den Gebäuden auch Verletzte oder Kranke behandelt werden müssen, sind die Toiletten den Mitgliedern der Wasserwacht vorbehalten. Badegäste müssen ihre Notdurft anderswo verrichten.

Stimmen die Stadträte zu, soll nun unter anderem geprüft werden, ob am Flaucher und an der Marienklause nicht nur mobile Häuschen aufgestellt, sondern auch fest installierte Toilettenanlagen mit ständig anwesendem Reinigungspersonal errichtet werden können. Entscheidend ist dabei nicht zuletzt die Wahl der genauen Standorte: Innerhalb des Hochwasserbet-

tes der Isar nämlich seien feste Anlagen in der Regel nicht möglich, schreibt das Baureferat. Diese würden sonst bei Hochwasser den Abfluss des Wassers stören oder gar fortgerissen werden. Die bislang aufgestellten mobilen Häuschen lassen sich binnen weniger Stunden aus dem Hochwassergebiet entfernen. Damit Isarbesucher künftig weniger lange nach freien Toilettenhäuschen suchen müssen, möchte das Baureferat zudem alle aufgestellten Kabinen in einen Kartendienst aufnehmen. Übersichtskarten mit eingezeichneten Toiletten sind bis dahin bereits über die Internetseite „Grillen in der Stadt“ auf der Homepage der Stadt München, www.muenchen.de, abrufbar.

Daneben richtet die Stadt den Blick auch auf Kioske und Gaststätten am Isarufer. Fünf davon gehören der Stadt selbst, sind aber vermietet, ihre Toiletten sind Gästen und Mitarbeitern vorbehalten. Bei Neuvermietungen will die Stadt nun jedoch darauf bestehen, dass auch andere hier auf Toilette gehen dürfen. Zwei weite-

1000 Euro Zuschuss pro Jahr für Gaststätten, die ihre Toiletten öffnen

ren Gaststätten möchte die Stadt Geld anbieten, wenn sie im Gegenzug ihre Toiletten öffnen. Dabei rechnet sie mit jährlich 1000 Euro pro Gaststätte. Hoffnungen, auch Toiletten von Behörden, Kirchen und Einrichtungen wie dem Deutschen Museum öffentlich zugänglich machen zu können, haben sich indes zerschlagen: Im Bad etwa gebe es vor dem Drehkreuz nur eine kleine Personentoilette, teilten die Stadtwerke mit. Und das Café im Haus sei verpachtet und werde bereits stark von fremden Toilettenbenutzern heimgesucht. Mit einer Gebühr in Höhe von 50 Cent versuche der Pächter, dem „Ansturm“ Herr zu werden.

JAKOB WETZEL

Märchentante Claudia Stamm



Vorlesen mit Inbrunst: Claudia Stamm fesselte ihre Zuhörer mit Lindgrens „Ronja Räubertochter.“ FOTO: CLAUDIUS SCHUNK

Obergiesing – Die Landtagsabgeordnete Claudia Stamm (Grüne) liest nach eigener Darstellung regelmäßig ihren Töchtern aus Werken der schwedischen Schriftstellerin Astrid Lindgren vor. Am Freitag, dem bundesweiten Vorlesetag, hatten wesentlich mehr Kinder das Vergnügen. In zwei dritten Klassen der St.-Martin-Grundschule las die Politikerin Passagen aus Lindgrens „Ronja Räubertochter“ und aus Paul Maar's „Sams“. Für Stamm ist Lesen „ein Schatz, den man zu heben helfen kann, in dem man vorliest.“ Mit Astrid Lindgren könne man beim Vorlesen nichts falsch machen. „Ihre Figuren sind auch ein halbes Jahrhundert nach dem Ersterscheinen zukunftsweisend und visionär“, befindet die Abgeordnete. Aber auch das „Sams“ durfte bei ihr am Vorlesetag nicht fehlen: „Die Geschichten von Paul Maar sind so unglaublich phantasievoll und manchmal hätte wohl jeder gerne ein kleines Sams Zuhause. Eine starke Geschichte, die Mut macht“, sagt Claudia Stamm. Die Kinder jedenfalls freuten sich über die spannenden Geschichten und die „Märchentante“ von den Grünen. MM



Wer schnell mal muss, findet entlang der Isar in München nur wenige mobile Toiletten wie diese an der Braunauer Eisenbahnbrücke. FOTO: ROBERT HAAS